



Akquisos

Newsletter Nr. 03/2007

Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
Rechtsextremismus ist längst keine Randerscheinung mehr. Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt sind Strukturen entstanden, die unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung in Frage stellen können. Der Rechtsextremismus beginnt die Alltagskultur zu durchdringen und die Zivilgesellschaft zu bedrohen.

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb ist – zusammen mit zahlreichen anderen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren – aktiv gegen Rechtsextremismus und für Demokratie. Seit nunmehr 55 Jahren engagieren wir uns mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Stärkung der Demokratie und der Zivilgesellschaft – zunächst in der alten Bundesrepublik und seit 1989 in ganz Deutschland.

In dieser Ausgabe des Akquisos-Newsletters haben wir das Thema „Geld für Projekte gegen Rechtsextremismus“ in den Mittelpunkt gestellt. In diesem Sinne werden neben Seminarhinweisen und Ausschreibungen insbesondere solche Programme vorgestellt, für die sich Projekte bewerben können, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren. In einem Interview gibt Ute Seckendorf von der Stiftung Demokratische Jugend praktische Tipps zur Optimierung von Förderanträgen und der Leiter der Projektgruppe Rechtsextremismus bei der bpb, Ulrich Dovermann, erläutert die Arbeit und Förderphilosophie der bpb.

Besonders hinweisen möchte ich Sie noch auf unser umfangreiches Online-Dossier, in dem kontinuierlich über Rechtsextremismus und seine Hintergründe berichtet wird: www.bpb.de/rechtsextremismus sowie auf die zahlreichen Publikationen der bpb zum Themenfeld, die Sie insbesondere auch auf der Frankfurter Buchmesse vom 10. - 14.10.2007 kennen lernen können. Über einen Besuch an unserem Stand (Halle 3.1, Stand H 141) würden wir uns sehr freuen.

Mit besten Grüßen

Ihr
Daniel Kraft
Referent Fundraising und Marketing
Stabsstelle Kommunikation

PS: Die Dokumentation des 1. Fundraising-Tages in Köln ist inzwischen vollständig einzusehen unter: www.bpb.de/fundraising-tag

Inhalt

1. Aktuelles

- Erklärung gegen Rechtsextremismus unterzeichnet
- Neue Studie über „Grenzen lokaler Demokratie“

2. Termine

- Fachtagung „kollekt“: Fundraising in Kirche, Caritas und Diakonie
- Fundraising-Seminar 1: Mittel für den guten Zweck: Fundraising mit kleinem Budget
- Fundraising-Seminar 2: Fortbildungsreihe für deutsch-tschechische Projektarbeit (Prag)
- Fundraising-Seminar 3: Fördervereine, Donatorensysteme, die eigene Stiftung
- Seminar Management 1: Einstieg in das Projektmanagement
- Seminar Management 2: Arbeit im Verein

3. Förderungen & Ausschreibungen

- Förderwettbewerb: Aktiv für Demokratie und Toleranz
- Ausschreibung: Förderung der politischen Jugendbildung
- Ideenwettbewerb: Familienunterstützende Dienstleistungen
- Bundesprogramm XENOS geht weiter
- Ideenwettbewerb 2008: Engagement junger Migrantinnen und Migranten
- Förderung durch die bpb

4. Im Fokus – Förderprogramme gegen Rechtsextremismus

- „Projektanträge strategisch entwickeln“ – Gespräch mit Ute Seckendorf (Stiftung Demokratische Jugend)
- „Breit aufgestellt gegen Rechtsextremismus“ – Gespräch mit Ulrich Dovermann (Projektgruppe Rechtsextremismus bei der bpb)

5. Tipps und Literatur

- Publikation: Trainer's Kit „Bildungsevaluation in der Jugendarbeit“ in Englisch
- Publikation: „Sozialmarketing als Stakeholder-Management“
- Publikation: Leitfaden zur Finanzierung von Sozialunternehmen
- Studie: Hochschulfundraising
- Webtip: Übersicht über EU-Förderprogramme

6. Fallbeispiel: Projektanträge

1. Aktuelles

Erklärung gegen Rechtsextremismus unterzeichnet

Eine gemeinsame Erklärung gegen Rechtsextremismus haben Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Verbände - u.a. des Deutschen Olympischen Sportbundes, des Technischen Hilfswerks, der Malteser - und der Bundesregierung unterzeichnet. Darin kritisieren sie das "erhebliche Gewaltpotential, die zunehmende Anziehungskraft der Szene für Jugendliche, rechtsextremistische Musikveranstaltungen und rechtsextremistische Propagandaaktivitäten (als) traurige gesellschaftliche Realität". Sie verpflichten sich darin, einen "aktiven Beitrag zur Prävention und Bekämpfung des Rechtsextremismus (zu) leisten".

Von Seiten der Bundesregierung wird die weitere Förderung von mobilen Interventionsteams und Beratungsnetzwerken gegen Rechtsextremismus zugesagt. Für Oktober wird auf die Veranstaltung „Orte der Vielfalt“ hingewiesen, auf der Beispiele zivilgesellschaftlichen Engagements vorgestellt werden.

Weitere Informationen: www.bmi.bund.de -> Nachrichten

Neue Studie über "Grenzen lokaler Demokratie"

Rechtsextremismus wird weiterhin zu sehr als ein Problem am Rand des gesellschaftlichen Lebens wahrgenommen, behauptet die von der Grünen-Bundestagsfraktion finanzierte Studie

"Grenzen lokaler Demokratie. Zivilgesellschaftliche Strukturen gegen Nazis im ländlichen Raum". Darüber hinaus kritisiert sie die zu enge Anbindung zivilgesellschaftlichen Engagements an kommunalpolitische Strukturen. "Problematisch sind auch die Bedingungen, unter denen die Spitzen der Kommunalverwaltungen bereit waren, sich gegen die Naziszene zu engagieren. (...) In beiden Fällen sollte die Organisation der Zusammenarbeit auch dazu dienen, die Auseinandersetzungen um eine angemessene Strategie gegen die Naziszene aus der Öffentlichkeit zu holen und nur noch in einem als intern markierten Rahmen zu entwickeln." (Aus der Zusammenfassung der Studie). Hier empfiehlt die Studie Fördermittelgebern, auch nicht-kommunal gebundene Träger und Initiativen in ihrer Arbeit gegen Rechtsextremismus zu unterstützen.

Weitere Informationen: Kurzfassung der Empfehlungen und Download der Studie:
<http://www.gruene-bundestag.de/cms/rechtsextremismus/dok/187/187674.htm>

2. Termine

Fachtagung „kollekt“: Fundraising in Kirche, Caritas und Diakonie

27.09.07 09:15-17:15 Uhr, Stephansstift, Hannover

Die „kollekt“ ist eine bundesweite Fundraising-Fachtagung mit dem speziellen Fokus auf Kirche, Caritas und Diakonie. Die Themen reichen vom freiwilligen Kirchengeld per KirchenCard über Telefon-Fundraising bis zu erfolgreichen Wegen, das Fundraising verbandsintern zu etablieren. Der Fokus in den moderierten Foren liegt auf dem Erfahrungsaustausch zu Fragen wie: Passen Fundraising und Seelsorge zusammen? Oder: Wie wichtig sind Bilder für die Fundraising-Arbeit? Basisworkshops und vertiefende Seminare bieten für Einsteiger und Fortgeschrittene gleichsam ein interessantes Angebot.

Teilnahmegebühren: 152,- Euro (Ermäßigung für Mitglieder des Fundraising Verbandes), Anmeldeschluss: 20.09.07. Weitere Informationen und Anmeldung: <http://www.kollekt.de>

Fundraising-Seminar 1: Mittel für den guten Zweck: Fundraising mit kleinem Budget

05.10.07 - 07.10.07 Kochel am See, Georg-von-Vollmer-Akademie

Die Grundfinanzierung ökologischer, sozialer und kultureller Einrichtungen stagniert. Zusätzliche Gelder, die gezielt für einzelne Projekte oder Arbeitsfelder eingeworben werden, gewinnen an Bedeutung. Ziel dieses Seminars ist es, praxisnahe Inhalte zu bearbeiten und Lösungen für Non-Profit-Projekte anzubieten. Seminarthemen betrachten u.a.: Voraussetzung für erfolgreiches Fundraising, Zuschüsse aus privaten und öffentlichen Quellen, Spenden, Bußgelder und Mitgliederwerbung. Referent ist Peter Lindlacher, Fundraisingberater im Institut für Beratung und Projektentwicklung.

Teilnahmegebühren: 52,- Euro. Weitere Informationen: <http://www.vollmar-akademie.de>

Fundraising-Seminar 2: Fortbildungsreihe für deutsch-tschechische Projektarbeit

12.10.07 - 14.10.07, ab 9:00 Uhr, Prag, IDOR e.V.

Die Seminare richten sich an Interessierte, die im Bereich der deutsch-tschechischen Projektarbeit tätig sind: in der öffentlichen Verwaltung, gemeinnützigen Organisationen, bei Bildungsträgern oder Vereinen. In drei Tagen bilden die Themenfelder Projektmanagement und Fundraising in der deutsch-tschechischen Projektarbeit den Mittelpunkt von Fachvorträgen und Übungen im Kollegenkreis. Der erste Tag widmet sich der Antragstellung und dem Projektmanagement, während der zweite Tag die weiteren Aspekte des Fundraising als Fokus hat. Den Schwerpunkt des dritten Tages bilden interkulturelle Fragestellungen und mögliche Stolpersteine in der internationalen Zusammenarbeit. Die zweisprachig durchgeführten Seminare sind sowohl einzeln als auch im Block buchbar.

Teilnahmegebühren: 40,- Euro pro Tag. Weitere Informationen: www.idor.org

Fundraising-Seminar 3: Fördervereine, Donatorensysteme, die eigene Stiftung

12.11.07, 10:00 - 17:00 Uhr, Mainz, Kulturbüro Rheinland-Pfalz

Einsparungen im Bereich der Kulturretats sind weiterhin an der Tagesordnung und sie werden es wohl noch lange bleiben. Erfolgreiches Fundraising unterscheidet sich dabei grundlegend vom

kurzfristigen Geldeinsammeln durch ein gezieltes, kontinuierliches und konzeptionelles Vorgehen. Das Seminar soll die Bandbreite des Fundraising - u.a. Stiftungsanträge und eigener Stiftungsaufbau, Fördervereine und Unternehmensförderungen - vermitteln. Praktische Beispiele ergänzen die Seminarinhalte. Referent ist Jürgen Preiß, freier Berater für Marketing & Kommunikation Köln.

Teilnahmegebühren: 70,- Euro, max. 25 Teilnehmende. Weitere Informationen:

<http://www.kulturmanagement-seminare.de>

Seminar Management 1: Einstieg in das Projektmanagement

08.10.07 - 10.10.07 Hannover, Zentrum für Erwachsenenbildung, Stephansstift

Projekte werden immer dann durchgeführt, wenn spezielle Vorhaben außerhalb der üblichen Tagesroutine realisiert werden sollen. Projekte finden in der Regel in einem engen Zeit- und Kostenrahmen statt. An die Projektleitung und die Mitarbeitenden stellt die Projektarbeit sehr hohe Anforderungen. Die Methoden des Projektmanagements unterstützen die Projektarbeit und sind in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern einsetzbar. In dem Seminar sollen grundlegende Techniken des Projektmanagements und ihre Anwendung vermittelt werden.

Teilnahmegebühren: 250,- Euro, Weitere Informationen: <http://www.zeb.stephansstift.de>

Seminar Management 2: Arbeit im Verein

26.10.07 - 28.10.07, Heppenheim, Stiftung Mitarbeit

Immer mehr Initiativen und Projekte sind darauf angewiesen, sich rechtlich verbindliche Grundlagen und klare Organisationsstrukturen zu geben. Gründe sind beispielsweise veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen oder der Zwang zu unkonventionellen Finanzierungs- und Fundraising-Aktivitäten. Der Workshop soll kleinere Initiativen, Projekte und Non-Profit-Organisationen dabei unterstützen, die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen bei einer Vereinsgründung zu gestalten und die Vereinsorganisation prozessorientiert weiterzuentwickeln.

Teilnahmegebühren: 90,- Euro, Ermäßigungen möglich.

Weitere Informationen: <http://www.wegweiser-buergergesellschaft.de>

Weitere Hinweise zu Seminaren und Fortbildungen finden Sie u.a. unter:

<http://www.wegweiser-buergergesellschaft.de>

<http://www.fundraisingverband.de>

3. Förderungen & Ausschreibungen

Gesucht: Engagement junger Migrantinnen und Migranten - Ideenwettbewerb 2008 der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Einsendeschluss: 01.10.2007

Jede demokratische Gesellschaft lebt vom Engagement junger Menschen. Die Integration und die Beteiligung junger Migrantinnen und Migranten an politischen Entscheidungsprozessen ist dabei von großer Bedeutung. Selten berücksichtigen Partizipationsangebote die besonderen Potentiale und Interessen junger Migrantinnen und Migranten oder machen demokratische Prozesse für sie erlebbar. Die bpb ruft deshalb Vereine, Initiativen und Organisationen auf Projektideen zur Förderung politischer Jugendbeteiligung einzureichen: gesucht werden Projekte, die jungen Migrantinnen und Migranten modellhaft Beteiligungsformen aufzeigen, ihre Eigeninitiative fördern und Wege des Interessenausgleichs in einer demokratischen Gesellschaft konkret erlebbar machen. Gefördert werden vor allem innovative und kreative Projekte, die Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund bis 25 Jahren Partizipations- und Gestaltungsmöglichkeiten im sozialen Nahraum eröffnen.

Zur Teilnahme bitte Bewerbungsformular auszufüllen und **bis zum 01.10.2007 an ideenwettbewerb@bpb.de** schicken. Download des Bewerbungsformular unter:

www.bpb.de/ideenwettbewerb.

Förderwettbewerb: Aktiv für Demokratie und Toleranz

Einsendeschluss: 10.10.07

Mit dem Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ prämiiert das „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt“ erneut beispielhafte Projekte für ein tolerantes Miteinander und gegen Diskriminierung und Antisemitismus. Insgesamt steht eine Fördersumme von 120.000,- Euro zur Verfügung, die Preise liegen voraussichtlich zwischen 1.000,- und 5.000,- Euro. Zielgruppe des Wettbewerbs sind keine 'Leuchtturmprojekte', vielmehr soll die Vielfalt zivilgesellschaftlicher Ideen dargestellt werden. Damit die Ideen Schule machen können, werden gute Praxisbeispiele im Internet dargestellt. Die Preisträger werden vom Beirat des „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ ausgezeichnet.

Förderfähige Projekte sollen sich bereits in der Umsetzung befinden. Die Aktivitäten sollen hauptsächlich von Ehrenamtlichen getragen werden, wobei sich die Förderung auf kleinere Initiativen und Projekte konzentrieren wird. Projekte, die am Bundesprogramm "Vielfalt tut gut" teilnehmen, sind von der Förderung ausgeschlossen.

Weitere Informationen: <http://www.buendnis-toleranz.de>

Ausschreibung: Förderung der politischen Jugendbildung**Einsendeschluss: 05.10.07**

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung schreibt für das Jahr 2008 Mittel zur Mitwirkung an einem bundesweiten Bildungsprogramm "Kritik üben - Alternativen entdecken - Widerstand stärken" für die Zielgruppe Jugend aus. Förderfähig sind überregionale Bildungsprojekte, die sich exemplarisch mit existentiellen und politischen Fragen von Jugendlichen beschäftigen und ihr politisches Lernen befördern. Antragsberechtigt sind Träger der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung, Vereine und Gruppen sowie nichtstaatliche Einrichtungen. Förderfähige Themen sind u.a. Fragen zu Migration, Antifaschismus, Interventionsformen und Kapitalismuskritik. Projektanträge sollten kritische Analysen mit der Suche nach alternativen Gestaltungsmöglichkeiten verbinden und politisches Handeln anregen bzw. fördern. Für die politische Jugendbildung im Jahr 2008 wird ein Finanzvolumen von 75.000 € bereitgestellt. Ein Limit für einzelne Anträge gibt es nicht, die Antragsteller sollten jedoch diese Gesamtsumme berücksichtigen.

Weitere Informationen: <http://www.rosalux.de>

Bundesprogramm XENOS geht weiter

Das Förderprogramm „XENOS – Leben und Arbeiten in Vielfalt“ wird auch in der Förderperiode 2007-2013 fortgesetzt. Im Mittelpunkt des Bundesprogramms, das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert wird, stehen insbesondere junge Menschen, Haupt- und Berufsschüler/innen und Migranten/Migrantinnen sowie Jugendliche, die durch fremdenfeindliches Denken und Handeln auffallen oder sich dafür anfällig zeigen. Durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen verbunden mit Aktivitäten gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sollen einheimische und eingewanderte Menschen zusammengeführt werden. Ziel ist, durch den direkten Kontakt ein gegenseitiges Verständnis zu entwickeln sowie die interkulturelle Kompetenz zu erweitern. Dabei setzt XENOS an der Schnittstelle von Schule, Ausbildung und Arbeitswelt an. Die Programmverantwortung liegt beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Voraussichtlich wird es zwei Förderrunden geben. Die erste Förderrunde wird im Jahr 2008 mit einem Interessenbekundungsverfahren starten. Erste Projekte können voraussichtlich ab 2009 beginnen. Insgesamt stellt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales für die kommende Programmperiode 150 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds zur Verfügung.

Weitere Informationen: <http://www.xenos-de.de> (Die Website wird voraussichtlich Oktober 2007 aktualisiert)

Förderung durch die bpb

Im Bereich der Förderung von anerkannten Trägern der politischen Bildung arbeitet die bpb mit thematischen Schwerpunkten, die mit Sondermitteln gefördert werden. Für das Jahr 2007 sind das unter anderen die Themenbereiche Rechtsextremismus und Migration.

Mehr Informationen zu unserer Förderung und wie man Träger der politischen Bildung werden kann unter: www.bpb.de/partner

4. Im Fokus – Förderprogramme gegen Rechtsextremismus

Neues Bundesprogramm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“

Mit dem Jahreswechsel hat das neue Förderprogramm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ das Vorgängerprogramm abgelöst. Die bisherige Förderung durch ENTIMON und CIVITAS lief damit aus. Das Programm XENOS wird unter veränderter Schwerpunktsetzung voraussichtlich weitergeführt (s. Abschnitt „Förderung & Ausschreibungen“). Insgesamt stehen in der neuen Programmlinie 19 Mio. Euro jährlich zur Verfügung.

Das Bundesprogramm Jugend für Vielfalt baut auf drei Säulen auf:

1. Entwicklung integrierter lokaler Strategien (lokale Aktionspläne).
2. Modellprojekte: Jugend, Bildung und Prävention.
3. Steuerung, Kommunikation, Evaluation und Forschung.

Die Interessenbekundung für die ersten beiden Säulen ist bereits abgeschlossen. Die dritte Säule dient vorwiegend der wissenschaftlichen Auswertung bzw. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit des Programms.

Bundesweit werden 90 Lokale Aktionspläne mit je 100.000,- Euro / Jahr gefördert. Die geförderten Aktionspläne können auf der Website von ‚Jugend für Vielfalt‘ eingesehen werden. Für die Modellprojekte sind ca. 6 Mio. Euro des Gesamtbetrages vorgesehen. Auch hier ist das Antragsverfahren weitgehend abgeschlossen. Insgesamt sollen 60-80 Modellprojekte gefördert werden. Eine erneute Ausschreibung ist innerhalb des Programms nicht vorgesehen.

Die Einführung des Programms war teilweise mit Kritik begleitet. Dabei wurde v.a. die privilegierte Einbeziehung kommunaler Strukturen kritisiert (s. hierzu auch die Meldung ‚Grenzen lokaler Demokratie‘ unter ‚Aktuelles‘ und den Gastkommentar von Roland Roth im Newsletter des Bundesnetzwerks für bürgerschaftliches Engagement Nr. 10/2007 (PDF 25KB) http://www.b-b-e.de/uploads/media/nl0710_roth.pdf).

Mit der Einführung des Programms ist die Förderung von kleineren und lokal orientierten Projekten von der Bundesebene (ehemals CIVITAS) im Rahmen der kommunalen Aktionspläne auf diese Gebietskörperschaft zurück überwiesen worden. Bundesweit bleiben für kurzfristigere Projekte damit die Bundeszentrale für politische Bildung und der Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ (s. Förderung & Wettbewerbe) übrig. Verschiedene Bundesländer haben länderweite Bündnisse bzw. teilweise auch Förderprogramme zur Unterstützung zivilgesellschaftlich-demokratischer Strukturen bzw. gegen Rechtsextremismus eingerichtet z.B. das Programm „Tolerantes Brandenburg“, das Programm „Respectabel“ Berlins und das Förderprogramm des Jugendamtes Westfalen Lippe „Partizipation und Demokratie fördern“. Einige Landeszentralen für politische Bildung fördern ebenfalls in diesen Bereichen.

Weitere Informationen (Auswahl):

- Programm „Jugend für Vielfalt und Toleranz“ <http://www.vielfalt-tut-gut.de>
- Programm „Respectabel“ Berlin <http://www.respectabel.de>
- Programm „Tolerantes Brandenburg“ <http://www.tolerantes.brandenburg.de>
- Programm „Weltoffenes Sachsen“ <http://www.tolerantes-sachsen.de> (Verlinkung zu Moneypool)
- Kampagne „Hingucken!“ in Sachsen-Anhalt <http://www.sachsen-anhalt-guckt-hin.de> (darin auch Verlinkung zu Förderprogrammen)
- Programm „Partizipation und Demokratie fördern“, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, NRW
<http://www.lwl.org/LWL/Jugend/Landesjugendamt/LJA/jufoe/983524482/rechtsextremismus>

Programm „Förderung von Beratungsnetzwerken“

Als Ergänzung hat das Familienministerium das Programm „Förderung von Beratungsnetzwerken - Mobile Intervention gegen Rechtsextremismus“ eingerichtet. Damit sollen Beratungsstrukturen und -netzwerke insbesondere im ländlichen Raum unterstützt werden. Anlassbezogen, unmittelbar und zeitlich begrenzt soll Hilfe zur Selbsthilfe angeboten werden. Kern des Konzeptes ist die Einrichtung von Beratungsnetzwerken in den Ländern, aus denen in Krisensituationen mit rechtsextremistischem Hintergrund mobile Interventionsteams gebildet werden. Die ostdeutschen Bundesländer werden seit Juli 2007 gefördert, ab 2008 sollen alle Bundes-

länder gefördert werden.

Antragsberechtigt sind die zuständigen Landesministerien, die die Mittel über eine Landeskoordination an freie Träger weiterreichen; das Konzept ist vorher mit der Regiestelle – der Stiftung demokratische Jugend – abzustimmen. Die Landesministerien wurden bereits zur Antragsstellung aufgefordert, eine weitere Beantragung ist hier nicht möglich. Darüber hinaus werden modellhafte Beratungsansätze gefördert. Hier ist eine Antragsstellung derzeit ebenfalls nicht vorgesehen. Über ein mögliches Antragsverfahren 2008 ist noch nicht entschieden.

Weitere Informationen:

<http://www.jugendstiftung.org/foerderung/beratungsnetzwerke/index.html>

„Projektanträge strategisch entwickeln“ – Gespräch mit Ute Seckendorf

Ute Seckendorf ist Projektleiterin an der Stiftung Demokratische Jugend in Berlin und hier zuständig für den Stiftungsbereich „Demokratie und Toleranz“. In dieser Funktion war sie in der Zeit von 2001 – 2006 für das Programm CIVITAS verantwortlich. Weitere Informationen unter <http://www.jugendstiftung.org>

Akquisos: Frau Seckendorf, wie haben sich die Projektanträge aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich in den letzten Jahren entwickelt?

US: Es ist festzustellen, dass die Anträge deutlich besser geworden sind. Einerseits fachlich besser, andererseits werden auch mehr Kooperationen entwickelt, wodurch zivilgesellschaftliches Engagement auch stärker regional verankert wurde. Außerdem haben wir sehr positiv festgestellt, dass die Anträge *wesentlich konkreter* geworden sind. D.h. es werden die konkreten Ziele und Aktivitäten geschildert, die im Projekt umgesetzt werden sollen, weniger die politisch-ideologischen Werte. In der Folge konnten wir auch in der Projektdurchführung eine Qualitätssteigerung erkennen.

Gleichzeitig sind die Anträge im Durchschnitt teurer geworden, ohne dass die Projekthinhalte deutlich zugenommen haben. Daran konnten wir recht gut bemerken, wie die Gelder insgesamt knapper geworden sind, eben auch in der Jugendarbeit. Hier mussten wir auch bei CIVITAS häufig darauf hinweisen, dass wir als *Bundesförderung immer nur zusätzlich fördern* konnten. D.h., dass wir die Konzeptentwicklung und Anschubfinanzierung im lokalen zivilgesellschaftlichen Bereich unterstützt haben.

Akquisos: Was sind aus Ihrer Erfahrung die wesentlichen Punkte einer erfolgreichen Antragstellung?

US: Die Aspekte einer erfolgreichen Antragstellung sind eigentlich die „großen Ws“ des Projektmanagements: *Wer macht was mit wem, wie und warum?* Im Prinzip muss man sich immer vorstellen, da sitzt jemand, der weder die Region kennt, noch die beteiligten Akteure, und der muss beim Lesen dieses Antrags verstehen können „Was wollen die hier eigentlich?“ Ich zum Beispiel lese zuerst den Kosten-/ Finanzierungsplan und dann die Projektbeschreibung. Dann entwickelt sich meist schon so eine Art „Bauchgefühl“: Geht das oder geht das nicht. Das bedeutet auch: Der Projektantrag sollte so *konkret wie möglich* sein. Uns braucht keiner zu erklären, was Antisemitismus ist. Uns soll erklärt werden, wie er sich in der lokalen Situation zeigt, was im Projekt dagegen getan werden soll und wie.

Weitere Aspekte einer erfolgreichen Antragstellung sind für uns: die *fachlichen Kompetenzen* und Erfahrungen des Antragstellers und der Personen in Bezug auf das geplante Projekt und die *regionale Einbindung* des Projektes bzw. des Trägers.

Akquisos: Was sind die negativen Aspekte einer Antragstellung?

US: Die können praktisch in der Umkehrung des oben genannten beschrieben werden: *Zu teuer, zu allgemein, nicht bedarfsgerecht*. Ebenso wichtig ist mir ein anderer Aspekt: Wir haben viele Anträge erhalten – in die auch viel Arbeit gesteckt wurde –, wo aus verschiedenen Gründen die Ablehnung bereits zu Beginn feststand. Leider sind wir nur sehr selten *bereits im Vorfeld* angefragt worden. Nach meiner Ansicht sollte man immer *mit dem Fördermittelgeber Kontakt aufnehmen* und abchecken: „Was fördert Ihr überhaupt; passt meine Idee in Euer Kon-

zept?“ Also: Einfach mal die Unterlagen zuschicken lassen und dann auch mal schauen, was haben die bisher gefördert und in welcher Höhe – das findet man mittlerweile auch häufig im Internet. Zum Beispiel *Förderhöchstgrenzen zu erfragen* – daran wird häufig nicht gedacht. Was ich im Zusammenhang der Recherche häufig empfehle ist nicht nur die Suche nach der einen großen Stiftung, sondern das „*Abklappern*“ *des eigenen Umfelds*. Hier z.B. zum lokalen Gewerbe einen Kontakt aufzubauen und mögliche Förderung – häufig in Form von Spenden – zu akquirieren. Aber kann man – z.B. von den lokalen Sparkassen – auch Projektfördermittel akquirieren? Auch da muss man allerdings mit regelmäßiger Kommunikation dranbleiben.

Akquisos: Sie beschreiben hier Erwartungen, die mit Zeit und organisatorischem Aufwand für die möglichen Antragsteller verbunden sind. Was würden Sie denen empfehlen?

US: Vielleicht zum Einstieg das Negativbeispiel: Der Geschäftsführung fällt auf: „Oh, die Finanzierung von Horsts Stelle läuft bald aus, was machen wir denn jetzt?“ Dann wird geschaut, wer gerade am meisten Zeit hat und diese Person soll ein Projekt akquirieren, damit Horsts Stelle im Verein weiter gesichert ist. Leute, die erfahren sind im Antrag-Lesen, stellen sehr schnell fest, dass das Ding auf die Schnelle zusammengezimmert ist.

Positiv gewendet: Wenn man als mittelgroßer Träger in einer Region arbeitet, wo man weiß, dass die lokale öffentliche Hand nicht so viele Mittel hat, müsste man jemanden im Team haben, der *permanent Projektakquise* betreibt. Das kann nicht die Geschäftsführung sein. Das heißt auch, man muss eigentlich *mit einem Jahr Vorlauf* schauen, wo fährt das Schiff eigentlich hin. Aufgabe der Geschäftsführung wäre es hier, einmal jährlich in einer Teamsitzung zu verdeutlichen, wie die Arbeitsbereiche ausfinanziert sind und darauf Arbeitsgruppen mit dem Ziel zu bilden, fehlende Mittel über strategische Projektanträge und andere Fördermöglichkeiten zu akquirieren. Projektentwicklung heißt immer *konzeptionelle Arbeit im Team*. Und dann ist es darüber hinaus gut, wenn man „spinnerte“ Ideen weiter speichert, da sie unter anderen Voraussetzungen – anderer Förderer, neue Programmlinie etc. – gut *wieder angebracht* werden können.

Akquisos: Vielen Dank für das Gespräch.

Breit aufgestellt gegen Rechtsextremismus – Gespräch mit Ulrich Dovermann

Ulrich Dovermann ist Referent bei der Bundeszentrale für politische Bildung und seit 2001 Leiter der Projektgruppe „Rechtsextremismus“. Kontakt: dovermann@bpb.de

Akquisos: Herr Dovermann, Sie leiten die Projektgruppe „Rechtsextremismus“ bei der Bundeszentrale für politische Bildung. Das Thema ist ein Schwerpunkt der bpb. Welchen Ansatz verfolgen Sie dabei und wie geht die bpb vor?

UD: Wir wollen, weil wir eine Institution der politischen Bildung sind, die politische Bildung in ihrer ganzen Breite in die Auseinandersetzung einbringen. Dies tun wir gemeinsam mit anderen Professionen, die mit dem Thema befasst sind – Sozialarbeitern/innen, Lehrern/innen aller Fächer, Resozialisierungsfachleuten. Wir engagieren uns im Freizeitbereich, etwa in Diskotheken, arbeiten aber auch in Gefängnissen, führen Trainings an Schulen und Jugendzentren durch und setzen mobile Beratungsteams ein. Ganz besonders versuchen wir, neue Projekte gemeinsam mit anderen fachlichen Bereichen zu initiieren. Eine solche Fachbreite gab es nämlich bisher bei Projekten gegen den Rechtsextremismus kaum.

Akquisos: Die bpb arbeitet viel mit Jugendlichen. Laut einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung ist es aber gerade die ältere Generation, bei der sich rechtsextremes Gedankengut verfestigt hat. Kommen die bei den Projekten nicht zu kurz?

UD: Jugendliche sind im Kampf gegen den Rechtsextremismus die besseren Mitstreiter. Sie sind auch einfacher zu erreichen als Erwachsene. Und: Die Jugendlichen von heute sind die Eltern von morgen. Außerdem hoffe ich, dass sich die Jugendlichen argumentativ mit ihren Eltern, ihren Großeltern und Lehrern/innen auseinandersetzen. So erreichen wir einen Teil der Erwachsenen doch. In der Tat sind wir aber gerade dabei, unsere Konzepte für die Erwachsenenbildung weiter zu entwickeln.

Akquisos: Wie wählt die bpb ihre Projekte gegen Rechtsextremismus aus?

UD: Wir fördern Projekte, die einen positiven Ansatz verfolgen. Den erhobenen Zeigefinger haben wir nicht gern. Die bpb insgesamt ist mit ihren Projekten gegen den Rechtsextremismus breit aufgestellt: Seminare, Materialien für den Unterricht, Medien- und Onlineangebote gehören dazu, außerdem auch Publikationen und Ausstellungen.

Akquisos: Können Sie die Erfolge Ihrer Arbeit messen?

UD: Erfolge oder Wirkungen der politischen Bildung zu messen ist sehr schwer. Bei unserem Projekt „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ (www.violence-prevention-network.de) mit straffälligen, rechtsextrem-orientierten Jugendlichen in Brandenburg ist uns das gelungen: In der Tat gab es in den Gruppen, die am Training teilgenommen hatten, messbar deutlich weniger Rückfälle als sonst beobachtet werden. Wo es aber um die Änderung von Meinungen und Einstellungen geht, kann man Wirkungen grundsätzlich kaum verlässlich prüfen. Manchmal kann das frustrierend sein.

Akquisos: Glauben Sie denn persönlich an den Erfolg Ihrer Projekte?

UD: Ja. Jedes einzelne davon ist sinnvoll und richtig. Und im Ausland, wo die Probleme mit dem Rechtsextremismus zum Teil noch gravierender sind als hier, beneidet man uns um die staatlich geförderten Projekte.

Akquisos: Vielen Dank für das Gespräch

5. Tipps und Literatur

Publikation: Trainer's Kit "Bildungsevaluation in der Jugendarbeit" in Englisch

Dieses Methodenhandbuch richtet sich vor allem an Akteure und Akteurinnen in der Jugendarbeit, die mit Lernprozessen und Bildungsaktivitäten von Jugendlichen zu tun haben. Die vier Autorinnen und Autoren gehen davon aus, dass Evaluation ein selbstverständlicher Teil von Bildungsprozessen in der Jugendarbeit ist und wollen mit dem „T-Kit“ darüber nachdenken, wie Evaluation in den Dienst von Bildungszielen aufgenommen werden kann. Sie wollen die Kompetenzen von Fachkräften der Jugendarbeit in Theorie und Praxis der Evaluation von Bildungsprozessen fördern. Dafür werden kleine Übungen, Praxisbeispiele und Hinweise auf weiterführende Literatur angeboten. Fragestellungen der Broschüre lauten z.B. "Was ist Evaluation?", "Welche Formen und Methoden der Evaluation werden unterschieden?" und "Wie macht man eine Evaluation?" T-Kit steht für "Trainer's Kit". Die Publikationsreihe wird vom Europarat in Kooperation mit der Europäischen Kommission im Rahmen ihres Partnerschaftsprogramms im Jugendbereich veröffentlicht und erscheint seit 2000.

Alle Publikationen der Reihe können als PDF heruntergeladen werden unter:

<http://www.jugendfuereuropa.de/service/tkit>

Publikation: „Sozialmarketing als Stakeholder-Management“

Gemeinnützige Organisationen stehen immer wieder vor der Herausforderung, Beziehungen zu ihren wesentlichen Partnern aufzubauen und zu pflegen. Hierfür vermittelt das Buch Theorie und Praxis und büstet in Form und Inhalt auch gerne mal gegen den Strich. Damit liefert es zwar weniger Antworten im klassischen (Sozial)Marketing-Sinne, wirft aber interessante Fragen auf und lädt zum Weiterdenken und Experimentieren ein. Als solches ist es eine sehr empfehlenswerte Ergänzung im Sozialmarketing, besonders für all jene, die neue Wege gehen wollen. Die Publikation entstand aus den Erfahrungen der Initiative "Bruttosozialpreis", die von Studierenden der Universität der Künste, Berlin, ins Leben gerufen wurde. Der Bruttosozialpreis wird dieses Jahr zum vierten Mal durchgeführt.

Weitere Informationen: Mario Ruckh, Christian Noll, Martin Bornholdt (Hg.): Sozialmarketing als Stakeholder-Management – Grundlagen und Perspektiven für ein beziehungsorientiertes Management von Nonprofit Organisationen. Haupt Verlag, Bern, 1. Auflage 2007, 29,- Euro.

<http://www.initiative-sozialmarketing.de>

Publikation: Leitfaden zur Finanzierung von Sozialunternehmen

Soziales Unternehmertum hat spätestens seit der Verleihung des Friedensnobelpreises an Mohammed Yunus, den Gründer der Grameen-Bank, Konjunktur. In Deutschland unterstützen z.B. Ashoka und der Bonventure-Fund Sozialunternehmer/innen, die mit ihrer Geschäftsidee sonst keinen oder nur schwer Kredit erhalten.

Der Leitfaden stellt sich nun erstmals systematisch die Frage, ob und wie eine Kapitalanlage für wohltätige Ziele auch in Deutschland Früchte tragen kann. Dabei informiert er v.a. über die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten, z.B. aus der Sicht von Stiftungen, Venture Philanthropy Fonds, Social Venture Capital Fonds, einzelnen Spendern und Finanzintermediären. Praktische Finanzierungsbeispiele und Musterverträge runden das Angebot ab.

Weitere Informationen: Ann-Kristin Achleitner, Reinhard Pöllath, Erwin Stahl (Hg.): Finanzierung von Sozialunternehmern. Konzepte zur finanziellen Unterstützung von Social Entrepreneurs. Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart, 2007. 79,95 Euro.

Studie: Hochschulfundraising zwischen 2004 und 2006 um 22 Prozent gestiegen

Dies zeigt eine aktuelle Untersuchung über die Fundraising-Aktivitäten an Universitäten und Fachhochschulen, die das „Centrum für Hochschulentwicklung“ im Kooperation mit der Wochenzeitung DIE ZEIT und dem Deutschen Fundraising Verband durchgeführt hat. Die Ursache hierfür liegt u.a. in einer zunehmenden Professionalisierung des Fundraising in der deutschen Hochschullandschaft. So ist im Untersuchungszeitraum die Zahl der Hochschulen gestiegen, die Mitarbeiterstellen für zentrale Fundraising-Aktivitäten eingerichtet haben. Gleichzeitig haben immer mehr Hochschulen ein eigenes Budget für Fundraising eingerichtet. Dieses Verhalten ist insbesondere bei den (großen) Universitäten zu beobachten, während kleinere Hoch- und Fachhochschulen dem Trend hinterherlaufen. Verlassen können sich die Verantwortlichen jedoch nicht auf diese Entwicklung. Die jährlichen Schwankungen der Fundraising-Einnahmen sind derzeit noch zu hoch, als dass sie als verlässliche Größe in die Finanzplanung der Hochschulen einbezogen werden können.

Weitere Informationen: Studie Hochschulfundraising (PDF 400KB)
http://www.che.de/downloads/CHE_Fundraising_2007.pdf

Webtipp: Übersicht über EU-Förderprogramme

Mit dem Jahreswechsel ist auch die neue Förderperiode des EU-Haushalts in Kraft getreten. Hierzu werden jetzt zunehmend Ausschreibungen der verschiedenen Programme auf den entsprechenden Websites veröffentlicht, ein Überblick fällt jedoch schwer. 'Connecting Europe, eine Projektberatungsagentur für EU-Programme, hat eine Zusammenstellung der wesentlichen Förderprogramme gesammelt ins Netz gestellt. Der Schwerpunkt liegt auf den Projektausschreibungen der Kommission, aber auch die über Nationalagenturen verwalteten Programme (Jugend, Bildung), werden aufgeführt. Als Bonbon bietet 'Connecting Europe' einen E-Mail Service an, in dem über aktuelle Ausschreibungen informiert wird.

Weitere Informationen: <http://www.con-eu.de>

6. Fallbeispiel Projektanträge

In einer kleinen Reihe verfolgen wir am Beispiel des Vereins „Gerechte Welt“ die Entwicklung und Professionalisierung eines gemeinnützigen Vereins. In der heutigen zweiten Folge geht es um Projektakquise.

Mit großer Freude hat der Verein auf die Eintragung und die Genehmigung der Gemeinnützigkeit reagiert. Voller Tatendrang wollen Katrin, Jan und ihre Mitstreiter/innen nun auch in Seminaren über die Situation in Namibia informieren und für die dortige Partnerschule Geld sammeln. Trotz hohem freiwilligen Engagements stellen sie fest, dass die damit verbundenen Kosten höher sind als sie angenommen hatten – so beginnen sie, nach möglichen Fördermitteln zu recherchieren.

- Relativ schnell bekommen sie mit, dass ihre Idee noch zu unkonkret ist, um mögliche Pro-

jektfördermittel zu akquirieren.

Sowohl bei öffentlichen Fördermittelgebern als auch bei Stiftungen geht der Trend stark zu projektorientierter Förderung. Gegenüber dem möglichen Fördermittelgeber sollten die folgenden Fragen klar beantwortet werden können: WER macht das Projekt WARUM (also mit welchem Ziel / welcher Zielgruppe)? WIE soll das Ziel erreicht werden? Bis WANN? WIEVIEL soll es kosten? (Zunehmend werden in formalisierten Anträgen diese Fragen als Leitfaden gestellt. Ein Beispiel dafür ist das Berliner Programm gegen Rechtsextremismus Respectabel. Das Antragsformular (word, 145kb) kann heruntergeladen werden unter http://www.respectabel.de/downloads_ex/Antragsformular2007.doc)

Der Verein entscheidet sich als erstes Projekt für eine Seminarreihe „Lebenswelten – Lebensweisen. Was wir vom Leben in Namibia lernen“. An drei Tagen sollen Referenten/Referentinnen zu dem Thema eingeladen werden, insgesamt werden die Kosten auf 1.200,- Euro geschätzt.

- Die Suche nach möglichen Fördermittelgebern gestaltet sich länger als erwartet. Viele Stiftungen sind unter <http://www.stiftungsindex.de> verzeichnet. Eine vergleichbare Liste gibt es beim öffentlichen Fördermittelgeber nicht. Generell gilt hier das Subsidiaritätsprinzip, erst kommunale und Landesmittel, dann der Bund. Hier findet die Recherche über die entsprechenden Ministerien und Behörden statt.

Neben der Internetrecherche befragen Jan und Katrin andere kleine Vereine, die bereits in dem Feld aktiv sind. Sie sind überrascht, trotz der möglichen Konkurrenz so viel Offenheit und Vertrauen zu erfahren, nachdem sie selbst zugesichert haben, ihre Erkenntnisse ebenfalls weiter zu geben.

- Nachdem die möglichen Fördermittelgeber entdeckt und die entsprechenden Förderbestimmungen (Fristen, Ko-Finanzierung, ...) genau studiert sind, nimmt der Verein mit den zehn erfolgversprechendsten Stiftungen Kontakt auf. Nur zu den Interessierten schicken sie eine kurze Projektskizze.

Per E-mail und weiteren Telefongesprächen entwickeln Kathrin und Jan mit der Sachbearbeiterin der Stiftung das Projekt, damit beide Seiten zustimmen können. Im Idealfall verspricht die Sachbearbeiterin, es in den entsprechenden Gremien zu unterstützen. Abhängig von der Antragshöhe entscheiden Bereichsleiter/innen, Vorstände oder das Kuratorium – dabei kann schon mal etwas Zeit vergehen. Projektbeginn darf immer erst nach der Förderung sein!

Der Verein ist etwas überrascht vom Aufwand, der bereits mit der Akquisition relativ geringer Mittel verbunden ist. Nicht ohne Grund hoffen sie, mit der erfolgreichen Projektdurchführung vielleicht das nächste Mal dort einen größeren Antrag stellen zu können. Damit sie mit dem Lernen nicht jedes mal von neuem beginnen, halten sie ein paar Erkenntnisse schriftlich fest.

- Die Projektidee bereits in der Überschrift eindeutig formulieren. Klar nachvollziehbar darstellen, was das Projektziel ist und wie es umgesetzt werden soll.
- Neue und weitertragende Aspekte hervorheben. Insbesondere Stiftungen fördern gerne neue Ideen. Genauso wichtig ist aber der Hinweis darauf, wie neue Kenntnisse / Herangehensweisen / Sensibilisierung nach dem Projektende weiter wirken können.
- Die im Projektplan angegebenen Aktivitäten müssen im Budgetplan nachvollziehbar sein. Hier hat jede Stiftung andere Vorgaben.
- Während der Antragstellung: Kommunikation üben. Auch ein ‚Nein‘ einer Stiftung kann verschiedene Gründe haben, die Jan und Katrin erst in einem nachfolgenden Telefonat herausgefunden haben. Bei einem dieser Gespräche war das positive Ergebnis, dass der Antrag gleich für das nächste Jahr als nochmal gestellt galt.
- Während der Projektentwicklung: Bei aller Klarheit Flexibilität für den Fördermittelgeber bewahren und seine Hinweise berücksichtigen.

Auf der Seite Bürgergesellschaft.de (Stiftung Mitarbeit) befindet sich umfangreiches Material über die Projektförderung: <http://www.buergergesellschaft.de/index.php?id=103579>. Unter dem Stichwort ‚Engagementförderung‘ wird hier die Förderung von Stiftungen und vom öffentlichen Fördermittelgeber ausführlich dargestellt.

Die nächsten Kapitel der Reihe werden lauten:

Jetzt aber auch bekannt werden – Öffentlichkeitsarbeit im Verein

Uneinigkeit über die weitere Richtung – Konfliktmoderation
Erfolgreiches Wachstum, erste Mitarbeiter/erste Mitarbeiterin – Der Verein als Arbeitgeber
Strategische Entwicklung – neue Organisationsformen

Impressum

Herausgeberin:

Bundeszentrale für politische Bildung
Redaktion: Christian Baier (SOCIUS
Organisationsberatung gGmbH Berlin),
Daniel Kraft (verantwortlich), Bettina
Braun, Raul Gersson (Leiter der Stabs-
stelle Kommunikation)

E-Mails an die Redaktion:

fundraising@bpb.de

Akquisos online bestellen unter:

<http://www.bpb.de/newsletter/akquisos>